

Niederschrift über die gemeinsame Sitzung der Pfarrgemeinderäte St. Friedrich und Herz Jesu am 21.04.2009 im Jugendhaus Don Bosco



Dauer: 20.00 – 21.50 Uhr

Teilnehmer:

Vorsitz: Pfarrer Markus Korsus

vom PGR St. Friedrich: Konrad Bastian, Ernst Diekhans, Elisabeth Flötotto, Ingrid Hermann, Hans-Udo Keuter, Ursula Oesterwinter, Olaf Reckersdrees, Angelika Rodrigues, Ewa Sajewic, Elisabeth Stork, Matthias Stumpe

vom PGR Herz Jesu: Hans Böker, Renate Falk, Klaus Gierecker, Lorenz Gort, Carsten Hagenlücke, Rita Mügge, Andreas Remmert, Birgitta Tsakeng, Elisabeth Westerbarkey, Michael Wittenstein

es fehlen: Elisabeth Bielefeld, Nadine Brummel, Renate Kühn, Monika Winkenhoff, Pfarrer Heinrich Kraft

1. Eröffnung der Sitzung

Pfarrer Markus Korsus begrüßt die Teilnehmer und übernimmt den Vorsitz der gemeinsamen Sitzung der Pfarrgemeinderäte.

2. Meditation

Pfarrer Markus Korsus trägt das Gebet "Der Gott des Aufbruchs" vor.

3. Beratung über die Bildung eines Gesamtpfarrgemeinderates oder eines Pastoralverbundsrates mit zwei Pfarrgemeinderäten in der nächsten Wahlperiode

Matthias Stumpe erläutert anhand einer tabellarischen Gegenüberstellung die Aufgaben von Gesamtpfarrgemeinderat und Pastoralverbundsrat. Wichtig sei, dass die Mitglieder beider PGR einander verstehen, unabhängig von der zu treffenden Entscheidung.

Mit Blick auf einen künftigen Pastoralverbund Gütersloh hinterfragt Hans Böker die Einflussmöglichkeiten unseres PV. Auch müsse überlegt werden, wie die Arbeit vor Ort künftig organisier werden könne.

Pfarrer Markus Korsus spricht sich für einen Gesamtpfarrgemeinderat aus, weil dieser auch umfassende Entscheidungskompetenzen habe. Bei der Bildung von einzelnen Pfarrgemeinderäten würden viele Entscheidungskompetenzen auf den Pastoralverbundsrat verlagert. Für ihn persönlich werde sich mit einem Gesamtpfarrgemeinderat die Zahl der Sitzungen deutlich reduzieren.

Ewa Sajewicz erläutert, bei Bildung eines Gesamtpfarrgemeinderates könnten Gemeindeausschüsse gebildet werden, um die Identität der einzelnen Gemeinden zu bewahren.

Es wird klargestellt, dass der Pfarrgemeinderat ein Gremium ist, dass den Pfarrer in pastoralen Angelegenheiten berät, der Pfarrer aber immer ein Vetorecht bei Entscheidungen hat.

Elisabeth Stork erinnert an die positive Zusammenarbeit bei den gemeinsamen Klausursitzungen.

Nach Ansicht von Konrad Bastian stellen die gewachsenen Strukturen im PV Avenwedde-Friedrichsdorf einen Vorteil bei künftigen weiteren Zusammenschlüssen dar.

Lorenz Gort sieht einzelne PGR eher in der Lage, Menschen für eine Mitarbeit in der Gemeinde zu gewinnen als einen Gesamtpfarrgemeinderat.

Die Aufgabe, ein Pastoral Konzept zu entwickeln, kann nach Meinung von Angelika Rodrigues besser in einem Gesamtpfarrgemeinderat erfüllt werden.

Für einen Gesamtpfarrgemeinderat spricht nach Ansicht von Elisabeth Westerbarkey, dass Entscheidungen schneller umgesetzt werden können. Den Gemeindemitgliedern müsse klar gemacht werden, dass ihre Anliegen auch in einem Gesamtpfarrgemeinderat vertreten werden.

Ernst Diekhans weist darauf hin, dass jede Gemeinde in einem Gesamtpfarrgemeinderat mit 4 bis 5 Personen vertreten sei, im Pastoralverbundsrat hingegen nur mit 2 Personen.

Für Klaus Gierecker bietet ein Gesamtpfarrgemeinderat bessere Perspektiven für den Pastoralverbund. Keine Gemeinde werde in einem Gesamtpfarrgemeinderat ihre Wurzeln verlieren.

Ein Gesamtpfarrgemeinderat bietet, so Olaf Reckersdrees, bessere Möglichkeiten zur Motivation von Kandidaten für die PGR-Wahl, weil man in diesem Gremium etwas bewirken könne.

Auf Frage von Andreas Remmert erläutert Pfarrer Markus Korsus, dass die zu treffende Entscheidung für die kommende Wahlperiode gelte und danach ggf. geändert werden könne.

Entscheidung:

Der PGR Herz Jesu entscheidet sich in geheimer Abstimmung mehrheitlich, der PGR St. Friedrich einstimmig für die Bildung eines Gesamtpfarrgemeinderates in der kommenden Wahlperiode.

4. Arbeitsgruppen zur Bearbeitung der in der Klausursitzung besprochenen Themen

Soweit bisher benannt, werden die "Paten" der einzelnen Arbeitsgruppen festgelegt.

AG	Pate	Mitwirkende
Sakramentenpastoral	Pfarrer Markus Korsus	Sandra Kleinekathöfer
Kinder und Jugend	Ewa Sajewicz	
Erwachsenenbildung 46+	?	
Erwachsenenbildung 65+	?	
Liturgie	Matthias Stumpe	Maria Rolf, Ulrich Baumann, Manfred Nehme
Kinder	Birgitta Tsakeng	
Caritas	Elisabeth Stork	

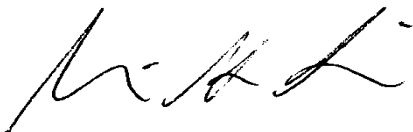
Die AGs sollen sich 4 mal treffen und konkrete Aufgabenstellungen bearbeiten. Beispielsweise sollen die vorhandenen Angebote zusammengestellt werden. Aufgabe der Paten ist, Termine festzusetzen und die Treffs zu leiten. Eine Gruppengröße von 6 oder 7 Personen scheint sinnvoll.

5. Konzeptentwicklung / Pilgerstab

Matthias Stumpe weist darauf hin, dass zwischen Ostern und Pfingsten ein Pilgerstab durch die Gemeinden weitergegeben werden soll. Der Stab stelle ein gutes Symbol für den Weg der Konzeptentwicklung dar.

6. Verschiedenes

Keine Beiträge.



Michael Wittenstein
Schriftführer